

INHALTSVERZEICHNIS

Mustafa Şahin, Berkay Dinçer, Thomas Zimmermann, Neue Fundplätze des älteren Paläolithikums bei Bursa in Nordwestanatolien (Türkei) – ein Vorbericht.	153
Stephan M. Heidenreich, Zur räumlichen Analyse paläolithischer Fundstellen – das Beispiel des spätpaläolithischen Fundplatzes von Salzkotten-Thüle, Kr. Paderborn.	163
Dragana Antonović, Aleksandar Stojanović, The nephrite amulet from Zmajevac (Cerovac, Central Serbia)	183
Philippe Della Casa, Emanuela Jochum Zimmermann, Christiane Jacquat, Eine alpine Siedlung der Bronze- und Eisenzeit in Airolo-Madrano (Kt. Tessin, Schweiz) – archäologische und paläoökologische Grundlagen.	193
Holger Baitinger, Punisch oder griechisch? Bemerkungen zu einem Pfeilspitzentypus aus Olympia.	213
Diether Ziermann, Philip Lüth, Eine eisenzeitliche Nadel mit figürlichem Kopf aus Issendorf, Lkr. Stade.	223
János Veres, The depiction of a carnyx-player from the Carpathian Basin – a study of two Celtic bronze statuettes from Eastern Hungary.	231
Martin Grünewald, Eine römische Hundebestattung mit zugehörigem Fressnapf aus Mayen.	251
Tereza Štolcová, Gabriele Zink, Karol Pieta, Textiles from the chieftain's grave in Poprad-Matejovce – report on the first stage of the laboratory examination	263
Călin Cosma, Nicolae Gudea, Eine in Ațintiș (jud. Mureș) entdeckte Fibel mit der Darstellung einer menschlichen Maske auf dem Fibelfuß.	279
Mechthild Schulze-Dörrlamm, Der karolingische Geweihbeschlag aus der Wüstung Hausen (Lkr. Gießen) – Reliquiar- oder Gürtelschnallenfragment?	289

ISSN 0342-734X

Jahrgang 39 2/2009

Archäologisches Korrespondenzblatt

Urgeschichte

Römerzeit

Frühmittelalter

Herausgegeben vom

Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz

in Verbindung mit dem

Präsidium der deutschen Verbände für Archäologie

Römisch-Germanisches
Zentralmuseum
Forschungsinstitut für
Vor- und Frühgeschichte

R | G | Z | M

ZAA

REDAKTOREN

Paläolithikum, Mesolithikum: Michael Baales · Nicholas J. Conard

Neolithikum: Johannes Müller · Sabine Schade-Lindig

Bronzezeit: Christoph Huth · Stefan Wirth

Hallstattzeit: Markus Egg · Dirk Krauß

Latènezeit: Rupert Gebhard · Hans Nortmann · Martin Schönfelder

Römische Kaiserzeit im Barbaricum: Claus v. Carnap-Bornheim · Haio Zimmermann

Provinzialrömische Archäologie: Gabriele Seitz · Werner Zanier

Frühmittelalter: Brigitte Haas-Gebhard · Dieter Quast

Wikingerzeit, Hochmittelalter: Hauke Jöns · Bernd Päffgen

Archäologie und Naturwissenschaften: Felix Bittmann · Joachim Burger · Thomas Stöllner

Die Redaktoren begutachten als Fachredaktion die Beiträge (peer review).

Das Archäologische Korrespondenzblatt wird im Arts & Humanities Citation Index® sowie im Current Contents®/Arts & Humanities von Thomson Scientific aufgeführt.

Übersetzungen der Zusammenfassungen (soweit gekennzeichnet): Loup Bernard (L. B.) und Manuela Struck (M. S.).

Beiträge werden erbeten an die Mitglieder der Redaktion oder an das Römisch-Germanische Zentralmuseum, Ernst-Ludwig-Platz 2, 55116 Mainz, korrespondenzblatt@rgzm.de. Die mit Abbildungen (Strichzeichnungen und Schwarzweißfotos), einer kurzen Zusammenfassung und der genauen Anschrift der Autoren versehenen Manuskripte dürfen im Druck 20 Seiten nicht überschreiten. Die Redaktion bittet um eine allgemeinverständliche Zitierweise (naturwissenschaftlich oder in Endnoten) und empfiehlt dazu die Richtlinien für Veröffentlichungen der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt am Main und die dort vorgeschlagenen Zeitschriftenabkürzungen (veröffentlicht in: Berichte der Römisch-Germanischen Kommission 71, 1990 sowie 73, 1992). Zur Orientierung kann Heft 1, 2006 dienen.

ISSN 0342 – 734X

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages

© 2009 Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums

Redaktion und Satz: Manfred Albert, Evelyn Bott, Hans Jung, Martin Schönfelder

Herstellung: gzm Grafisches Zentrum Mainz Bödige GmbH und Horst Giesenregen GmbH, Mainz



ENV NO: 671 2A ALM 22

MUSTAFA ŞAHİN · BERKAY DİNÇER · THOMAS ZIMMERMANN

NEUE FUNDPLÄTZE DES ÄLTEREN PALÄOLITHIKUMS BEI BURSA IN NORDWESTANATOLIEN (TÜRKEI)

EIN VORBERICHT

Trotz ihres immensen Potentials für die Erforschung der pleistozänen Epochen Eurasiens fristet die paläolithische Archäologie in der heutigen Türkei nach wie vor ein Schattendasein¹. Während die jüngeren vor- und frühgeschichtlichen Epochen Anatoliens durch eine stetige Intensivierung von Forschungs- und Rettungsgrabungen sowie eine verstärkte Surveytätigkeit in immer stärkerem Maß erschlossen werden, beschränken sich prähistorische bzw. altsteinzeitliche Forschungsgrabungen und gezielte Feldbegehungen nach wie vor auf wenige Referenzstationen (Arsebük 1993; 1998a; Otte u.a. 1999). Dies ist umso bedauerlicher, da eine der wichtigsten Routen der frühen Menschen auf ihrem Weg von Afrika in die Alte Welt über Vorderasien geführt haben muss (Bar-Yosef / Belfer-Cohen 2001) – und eine bessere Kenntnis paläolithischer Hinterlassenschaften in der heutigen Türkei würde zweifelsohne auch viele offene Fragen zu altsteinzeitlichen Funden und Befunden aus Europa und dem Vorderen Orient berühren. Die lockere Streuung paläolithischer Fundplätze auf anatolischem und thrakischem Gebiet mit (die enorme Ost-West-Ausdehnung der heutigen Türkei berücksichtigt) gerade einmal 200(!) Fundpunkten, die nicht nur Grabungen und Surveybefunde, sondern größtenteils einzelne Zufallsfunde repräsentieren (Harmankaya / Tanındı 1996)², zeugt einmal mehr von den nur ungenügend genutzten Möglichkeiten paläolithischer Forschungstätigkeit in der heutigen Türkei (Abb. 1).

Das im nordwestlichen Anatolien südlich des Marmarameers gelegene Bursa liegt auf einer der wichtigsten natürlichen Kommunikationsrouten, die das zentralanatolische Plateau mit dem westlichen Marmaraeinzugsgebiet bzw. im weiteren Verlauf mit Südosteuropa verbindet. Spätestens seit dem jüngeren Neolithikum in Kleinasien kam es hier zur regen Interaktion zwischen westasiatischen und eurasischen Kulturverbänden (Özdoğan 2005, 13ff. Abb. 1), die freilich auch für vorhergehende Epochen zu vermuten ist (ders. 1985, 409ff.). Trotzdem blieb bislang ein durch Feldbegehungen oder Grabungen gewonnener Nachweis paläolithischer Aktivitäten in der fraglichen Region aus (French 1967; Özdoğan 1985; Roodenberg 1995). Dies ist zuletzt wohl auch darauf zurückzuführen, dass sich die archäologische Erschließung des (südlichen) Marmaragebiets bislang überwiegend auf die Talsenken beschränkte, die Höhenlagen aber praktisch unerforscht blieben (Thissen 2000). Das bisherige Ausbleiben altsteinzeitlicher Funde und Befunde kann jedenfalls nicht sicher auf eine generelle Fundarmut in der Region zurückgeführt werden. Die 2007 entdeckte Şahinkaya-Höhle sowie der 2008 aufgefundene Freilandfundplatz »Görükle« demonstrieren nun, dass mittels einer umfangreicheren Surveytätigkeit auch für die südliche Marmararegion verstärkt paläolithische Aktivitäten nachgewiesen werden können. Die beiden zumindest mittelpaläolithisch zu datierenden Fundstellen zählen zu den ältesten bislang bekannten archäologischen Hinterlassenschaften im südlichen Marmaragebiet.

Auf die gesamte Nordwesttürkei bezogen sind paläolithische Zeugnisse besonders aus der Umgebung von Istanbul bzw. des Bosphorusgebiets auf uns gekommen (Runnels / Özdoğan 2001). Zu den in der unmittelbaren Nachbarschaft zu Istanbul dokumentierten, größtenteils mittelpaläolithisch datierten Artefakten zählen für das Moustérien typische diskoide bzw. Levallois-Kerne sowie verschiedene Spitzen, Schaber, kleine bifaziale Geräte und Levallois-Abschläge (Abb. 2). Daneben sind jungpaläolithische Flintprodukte wie Klin-

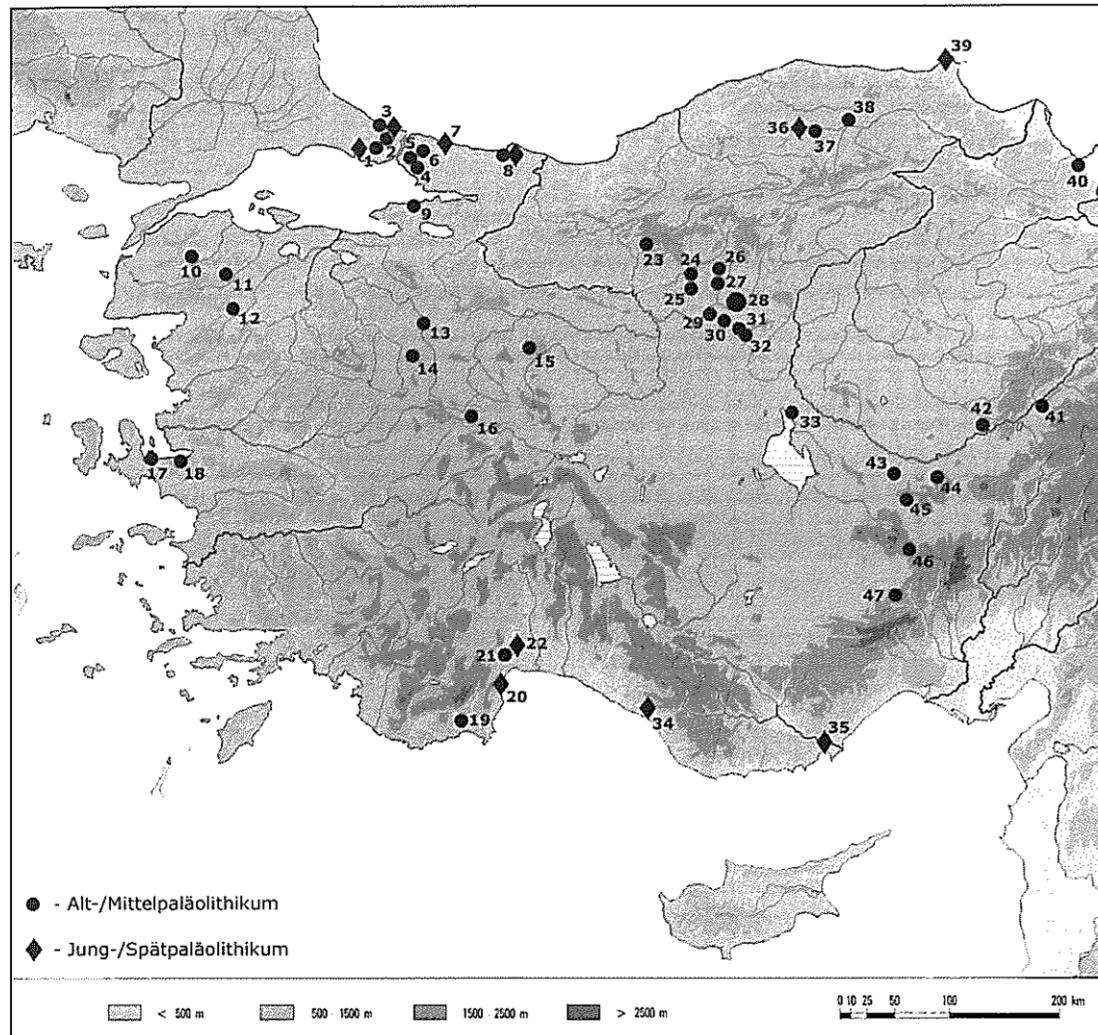


Abb. 1 Entwurf einer Verbreitungskarte wichtiger paläolithischer Fundstellen in West- und Inneranatolien mit eindeutig ansprechbarem Fundgut (nach Harmankaya / Tanındı 1996): 1 Yarımburgaz. – 2 Kemberburgaz. – 3 Ağaçalı. – 4 Pendik. – 5 İçerenköy. – 6 Göksu. – 7 Domalı-Alaçalı. – 8 Kefken. – 9 İbonun Rampası. – 10 Taşlıtarla. – 11 Havuzbaşı. – 12 Aslantepesi. – 13 Kocahöyük. – 14 Beyköy. – 15 Alponos. – 16 Dellen Pınarı. – 17 Özbek. – 18 Narlıdere. – 19 Çürücüin. – 20 Beldibi. – 21 Karain. – 22 Öküzini. – 23 Karaköprü. – 24 Güdül. – 25 İlhan. – 26 Çeçtepe. – 27 İnönü. – 28 Stadtgebiet Ankara: Keciören, Etiyokuşu, Ergazi-Etimesgut, Maltepe, Uzağil. – 29 Akkaş. – 30 Peçenek-Dodurga. – 31 Mogan. – 32 Beynam. – 33 Tuz Gölü. – 34 Gavurini. – 35 Sırtlarini. – 36 Daday. – 37 Gököl. – 38 Akarca. – 39 Inceburun. – 40 Tekeköy-Fındıcak. – 41 Gemerek. – 42 Barsık. – 43 Acıgöl. – 44 Avladağ. – 45 Suvermez. – 46 Kışla-Kadarak. – 47 Çakmaktepe.

genkratzer bekannt, die typologische Verbindungen mit dem balkanischen Moustérien aufzeigen. Das lithische Material der Yarımburgaz-Höhle, des einzigen umfangreich gegrabenen Fundplatzes in der Nordwesttürkei mit altsteinzeitlichen Begehungsphasen, weist zwar einige typische Charakteristika des Mittelpleistozäns auf (Kuhn 2003, 149ff.), jedoch konnten bislang weder bifaziale noch in Levallois-Abbaukonzepten gefertigte paläolithische Geräte nachgewiesen werden (Arsebük / Özbaşaran 1999; Kuhn / Arsebük / Howell 1996; Abb. 3).

Weitere altsteinzeitliche Fundplätze in der südlichen Marmararegion sowie in unmittelbar benachbarten Gebieten sind zwar in den Katastern der lokalen Museumsarchive verzeichnet, mit Ausnahme der bei Çanakkale gelegenen Flur Taşlıtarla (Taşlıtarla Mevkii, dt. Flur »Steinacker«; Özdoğan 1990, 447) jedoch

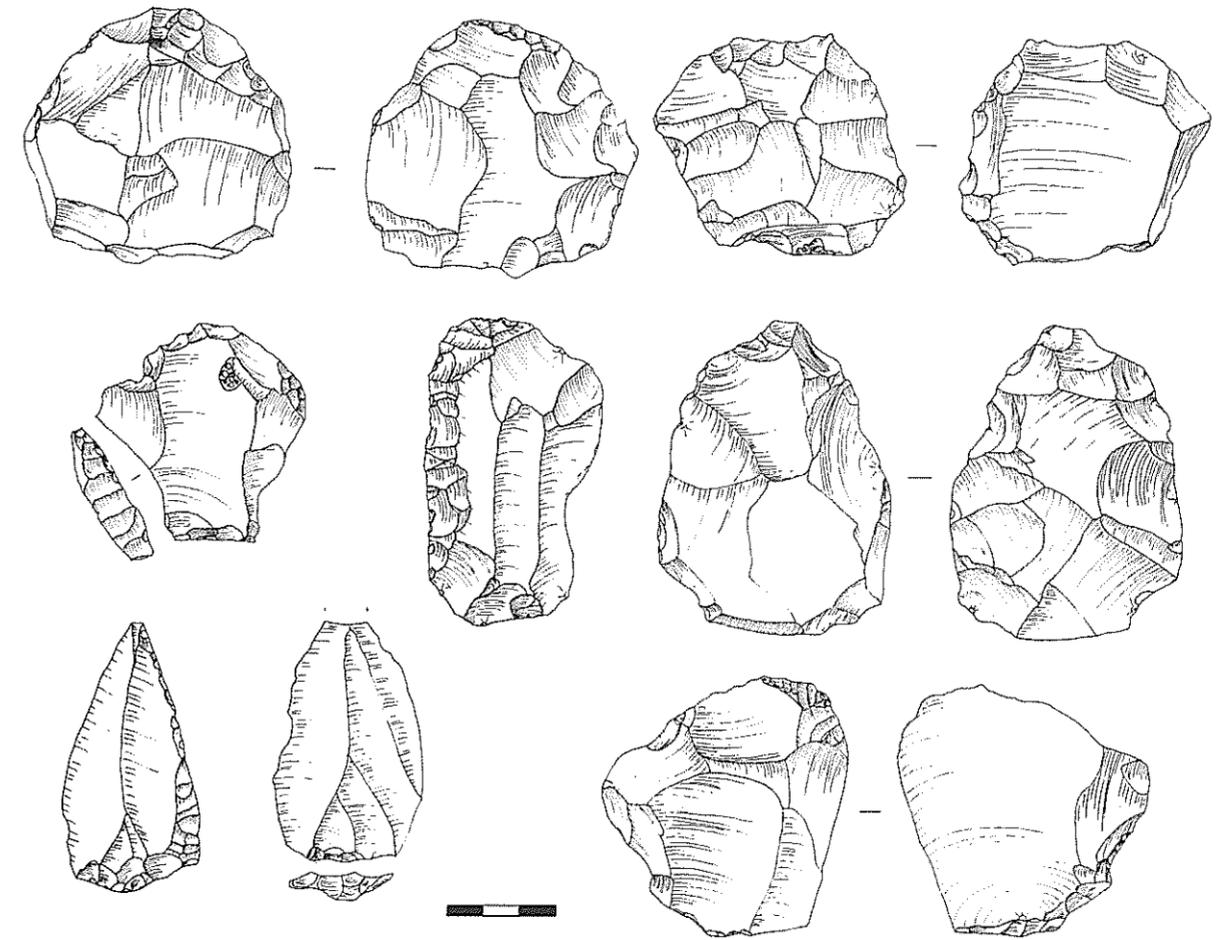


Abb. 2 Lithische Artefakte aus Kefken (Kandıra, Kocaeli), türkische Schwarzmeerküste, Nordwestanatolien (nach Runnels / Özdoğan 2001).

nicht weiter in der einschlägigen Literatur erläutert (Özdoğan 1988; 1989; 1991; Efe 1990; 1991; 1992). Bei der Begehung dieses Fundplatzes durch Mehmet Özdoğan konnten mittels Levallois-Abbaukonzepten gefertigte Gerätschaften sowie Kerne und Abschläge dokumentiert werden³.

DIE ŞAHINKAYA-HÖHLE

Der am 26. Oktober 2007 entdeckte, in der Flur Kapıkaya gelegene Höhlenfundplatz befindet sich oberhalb eines steilen, von der umliegenden Dorfbevölkerung »Şahinkaya« (Adlerfels [Orhaneli, Bursa]) genannten Abhangs, der etwas westlich der von Bursa nach Orhaneli führenden Staatsstraße verortet ist (Abb. 4-5)⁴. Vom Höhleneingang aus lässt sich die tief eingeschnittene Talsenke strategisch ausgezeichnet überblicken (Abb. 6). In unmittelbarer Nähe des Eingangsbereichs fließt heute ein kleiner Quellbach. Der Eingang selbst misst 5,80m und erhöht sich im Innenbereich auf etwa 8m; die Tiefe der Felsgrotte beträgt 25m. Der Höhlenboden verläuft nicht flach, sondern steigt zunächst leicht an und wird zur Rückwand hin zunehmend steiler. In diesem Areal ist die Kulturschicht bedauerlicherweise durch Raubgrabungs-

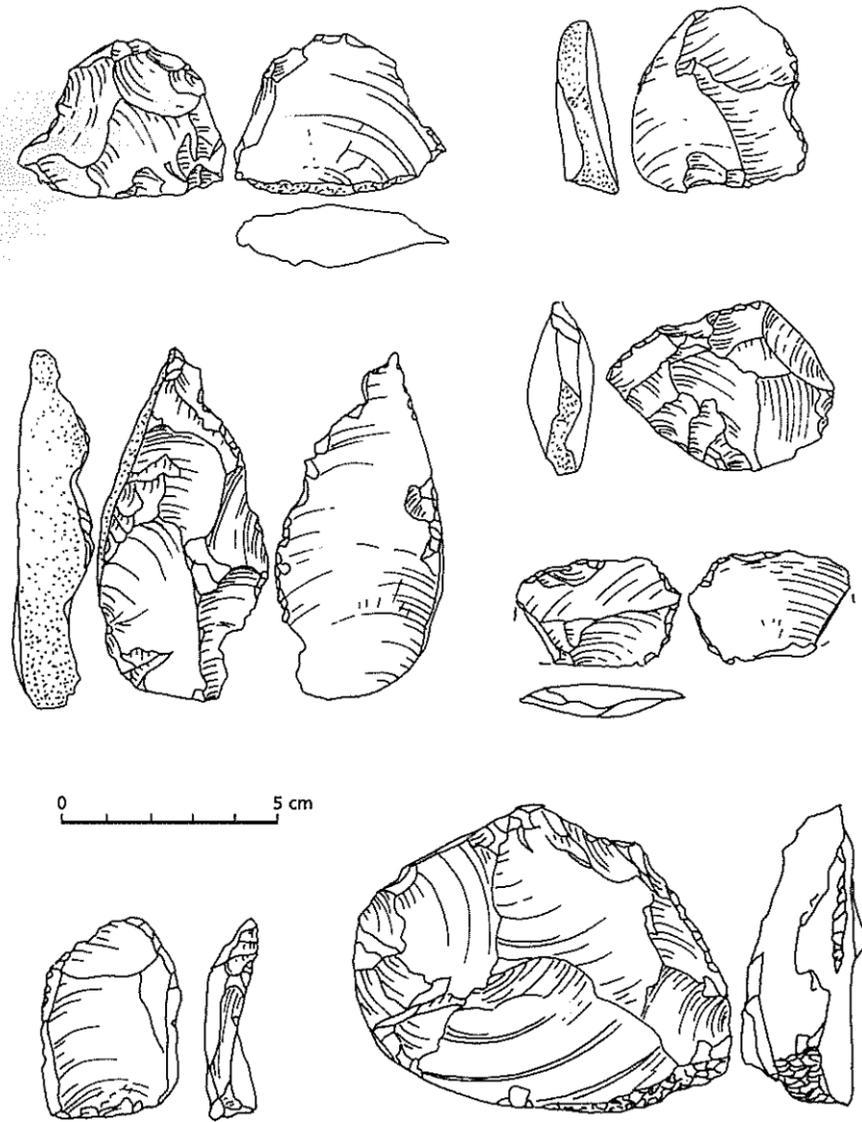


Abb. 3 Auswahl an lithischen Geräten aus der Yarımburgaz-Höhle, Küçükçekmece, Istanbul (nach Arsebük / Özbaşaran 1999).

aktivitäten empfindlich gestört. In dem von den Raubgräbern in den vorderen Teil der Höhle verschobenen Abraum befanden sich Tierknochen in hoher Anzahl. Eine vor Ort vorgenommene Durchsicht der Knochenfunde erbrachte u.a. Zähne, Kiefer, Rippenbögen, Langknochen und Schädelfragmente von Pferd, Schaf, Ziege und vermutlich einem Höhlenbär. Ob diese fossilen Knochenbruchstücke (auch) als Speisereste dort lebender prähistorischer Menschengruppen zu deuten sind oder ob sie auf natürlichem Weg dorthin gelangten, kann zum derzeitigen Zeitpunkt nicht entschieden werden. Eine erste Untersuchung einzelner Knochenfragmente erbrachte jedenfalls bislang keine anthropogenen Schnitt- oder Schlagspuren.

Drei aus weißlichem bzw. rosafarbenem Flint gefertigte Steingeräte repräsentieren schließlich die mit Abstand wichtigsten Funde der ersten wissenschaftlichen Höhlenbegehung (auch sie wurden in dem von illegalen Schatzsuchern hinterlassenen Abraum aufgefunden):

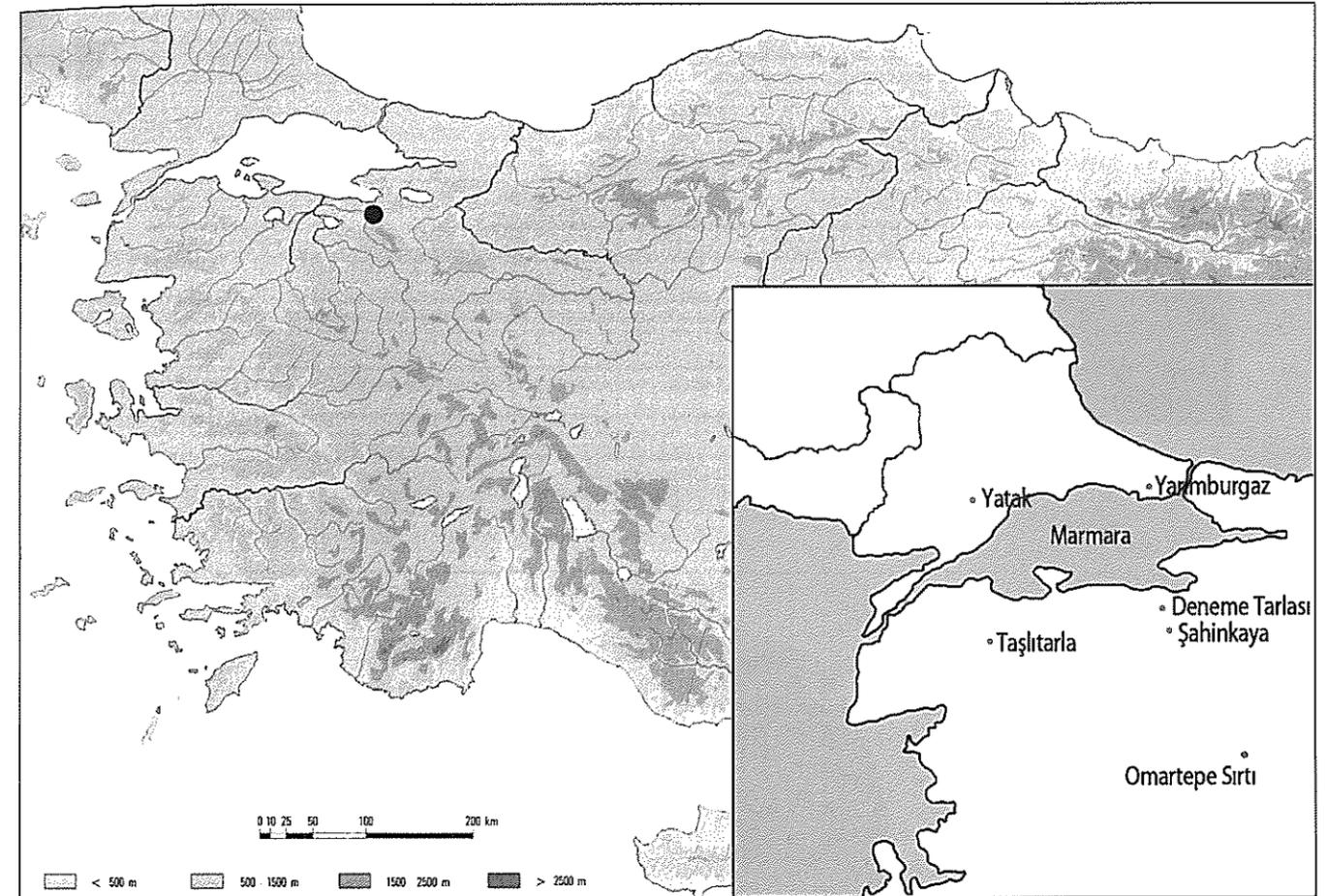


Abb. 4 Lage der Stadt Bursa sowie der wichtigsten neueren paläolithischen Fundstellen in der umliegenden Region.

1. Blattspitze, beidflächig nicht vollständig durchgearbeitet; 89×36×13 mm; rosafarbener Flint mit Kortexresten (Abb. 7a);
2. bifazial gearbeiteter Schaber bzw. keilmesserartiges Stück; 101×54×17 mm; weiß patinierter Flint; Kortexreste auf beiden Seiten und auf den Rückenflächen (Abb. 7b);
3. Schaber mit einflächig durchgearbeiteter, konvexer Arbeitskante und ventraler grober Flächenbearbeitung, die Kante gegenüber ist stumpf; 76×41×14 mm; kleiner Kortexrest (Abb. 7c).

Die bei allen drei Geräten identische Patina sowie die Fertigungstechnik spricht insgesamt für eine mittelpaläolithische Zeitstellung. Die Şahinkaya-Höhle repräsentiert somit den bislang ältesten Fundplatz der gesamten Region Bursa.

DER FREILANDFUNDPLATZ »GÖRÜKLE«

Auf einem für Versuchszwecke genutzten Acker (»Deneme Tarlası«) der Fakultät für Agrarwirtschaft der Uludağ-Universität Bursa mit dem Flurnamen »Görükle« (Nilüfer, Bursa) konnte im März 2008 von Berkay Dinçer eine wohl größtenteils mittelpaläolithisch genutzte Freilandstation registriert werden⁵. Der ober-



Abb. 5 Şahinkaya-Fels (Orhaneli, Bursa), Höhleneingang mit Pfeil gekennzeichnet. – (Photo Verfasser).

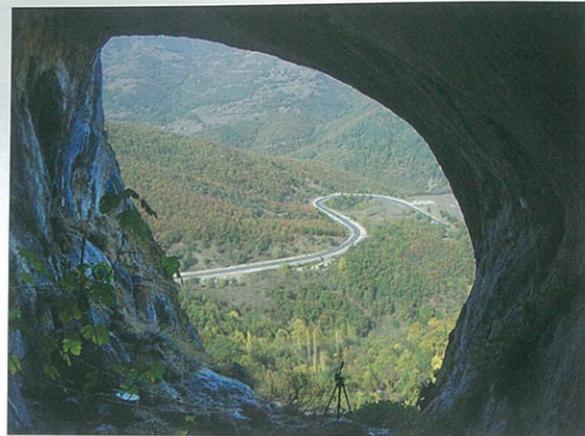


Abb. 6 Eingang der Şahinkaya-Höhle (Orhaneli, Bursa) mit Blick auf die vorgelagerte Talsenke. – (Photo Verfasser).

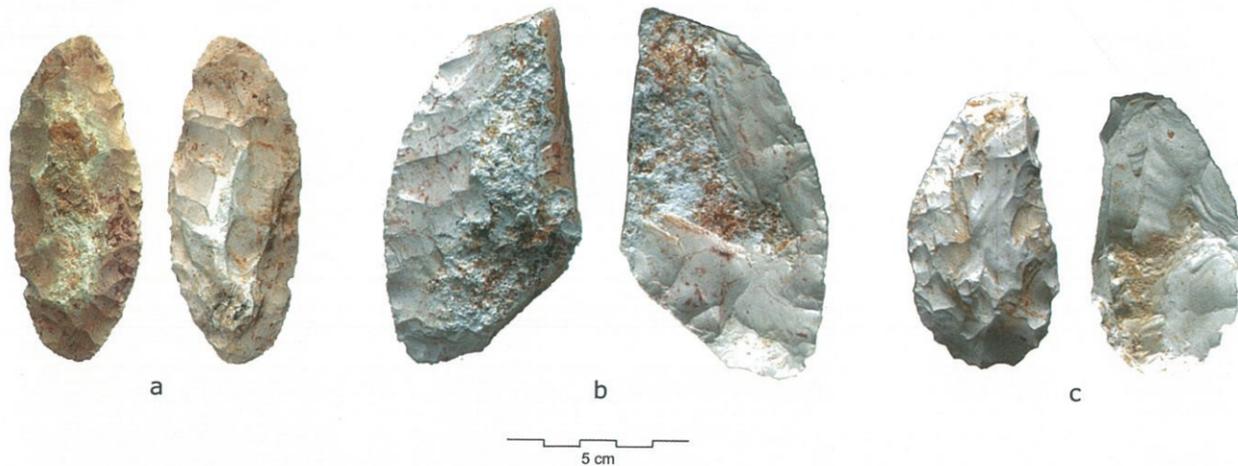


Abb. 7 Şahinkaya-Höhle (Orhaneli, Bursa), Steinartefakte: **a** Blattspitze, beidflächig nicht vollständig durchgearbeitet; 89×36×13 mm; rosafarbener Flint mit Kortextresten. – **b** Bifazial gearbeiteter Schaber bzw. keilmesserartiges Stück; 101×54×17 mm; weiß patinierter Flint; Kortextreste auf beiden Seiten und auf den Rückenflächen. – **c** Schaber mit einflächig durchgearbeiteter, konvexer Arbeitskante und ventraler grober Flächenbearbeitung, die Kante gegenüber ist stumpf; 76×41×14 mm; kleiner Kortextrest. – (Photo Verfasser; Bearbeitung B. C. Cockson, Bilkent).

flächig aufgelesene Fundbestand umfasst insgesamt 67 dem Paläolithikum zuzurechnende Fundstücke, von denen der größte Teil (57 Stücke) als Schlagabfälle bzw. kleinformatige Abschläge verbucht werden kann. Etwa die Hälfte (29 Objekte) weist noch Kortextreste auf. Lediglich ein Flintstück kann als Schaber angesprochen werden.

Bei den restlichen zehn Fundstücken handelt es sich – von einer Ausnahme abgesehen – um dazugehörige einfache Kerne. Ein Kern entspricht hingegen aufgrund typischer Merkmale einem kleinen Levallois-Restkern (Abb. 8). Als Rohmaterial fand schwarzer, hell geädert schwarzer bzw. bräunlicher Flint Verwendung.

Der Freilandfundplatz hinterlässt den Eindruck eines kleineren Werkplatzes zur Herstellung von Silexgeräten. Die an Kernen wie Abschlägen festgestellte unterschiedliche Patina zeugt möglicherweise von



Abb. 8 Nilüfer, Bursa: Levallois-Kern vom Freilandfundplatz »Görükle-Deneme Tarlası«. – (Photo Verfasser).

einer wiederholten Nutzung dieses Areals. Größere technische Unterschiede konnten an den Grundformen bzw. Kernen (den Levallois-Kern ausgenommen) jedoch nicht festgestellt werden.

FAZIT

Die drei Steingeräte aus der Şahinkaya-Höhle sowie der Levallois-Kern und Schaber des »Deneme Tarlası« lassen sich fraglos dem Mittelpaläolithikum zuordnen. Die große Masse an einfachen Kernen am Freilandfundplatz lässt sich dagegen gut mit den ebenfalls schlichten Flintkernen aus der Yarımburgaz-Höhle vergleichen, die in das späte Altpaläolithikum bzw. das späte Mittelpleistozän datiert wird. Hier ist anzumerken, dass den Nutzern von »Deneme Tarlası« – im Gegensatz zu Yarımburgaz (Arsebük 1998b, 12ff.) oder Kaletepe Deresi (Slimak / Dinçer 2007), wo reichlich Flint in der direkten Umgebung vorkommt – unserer ersten Einschätzung nach nur ein begrenztes Angebot an lithischem Rohmaterial zur Verfügung stand, was sich in der auffällig kleinformatigen Dimension der Kerne und Abschläge widerspiegeln mag. Auch hier sind durch weitere Untersuchungen wichtige Erkenntnisse zu Rohstoffvorkommen, -verteilung und gegebenenfalls -transfer im altsteinzeitlichen Anatolien zu erwarten.

Da die Şahinkaya-Höhle mit ihrer großen Anzahl an Tierknochen sowie nachgewiesenen Steinwerkzeugen durch mehrere Raubgrabungen bereits stark in Mitleidenschaft gezogen ist, wird eine baldige Rettungsgrabung in Kooperation mit dem Archäologischen Museum Bursa angestrebt, um eine vollständige Zerstörung dieser für das Verständnis der paläolithischen Kulturen Nordwestkleinasiens so wichtigen Fundstelle zu verhindern.

Letztendlich können beim derzeitigen Stand der Untersuchungen noch keine Schlüsse hinsichtlich eines möglichen kulturellen Zusammenhangs der beiden Fundplätze gezogen werden; ihr unterschiedlicher Cha-

rakter bezüglich der Produktion lithischer Gerätschaften ist jedoch augenfällig. Die hier in gebotener Kürze vorgestellten Fundplätze sind die bislang ältesten archäologischen Fundstellen der südlichen Marmara-region um Bursa und eine höchst willkommene Bereicherung der nach wie vor spärlich dokumentierten Spuren paläolithischer Aktivitäten in der Türkei.

Anmerkungen

- 1) Das Manuskript wurde im August 2008 abgeschlossen. Die vorliegende Studie wurde mit Unterstützung der türkischen Forschungsgemeinschaft TÜBİTAK, Ankara (Projekt Nummer 107K559, »Şahinkaya Mağarası ve Çevresi Arkeolojik Araştırması«, »Die Şahinkaya-Höhle sowie archäologische Untersuchungen in ihrer unmittelbaren Umgebung«) sowie der Uludağ-Universität Bursa (Projekt Nummer 2006/38) im Rahmen der »Inventarisierung von Kulturgütern in Bursa und Umgebung – Bursa ve Çevresi Kültür Envanteri Projesi« verwirklicht. Dem Direktorat von TÜBİTAK sowie dem Forschungszentrum der Uludağ-Universität sei hiermit herzlichst gedankt. – Bei der ersten archäologischen Erkundung der Şahinkaya-Höhle erfuhren wir tatkräftige Unterstützung durch den Bergsportverein der Uludağ-Universität Bursa, insbesondere durch Hamza İzmitli, Ali Rıza Günay, Engin Karaca und Korcan Karaosyal, denen dafür herzlich zu danken ist. Dank schulden wir ebenso A. Ali Altın, Serkan Gündüz und Murat Başlar für die erhaltene logistische Unterstützung, sowie Ben Claasz Coockson, Bilkent University, für die graphische Bearbeitung der Şahinkaya-Funde. Herzlich gedankt sei schließlich noch der Redaktion sowie einem anonymen Gutachter für ihre wertvollen Kommentare und konkreten Vorschläge, die maßgeblich zur Verbesserung des vorliegenden Artikels beigetragen haben.
- 2) Hier ist anzumerken, dass neben weiteren natürlichen Faktoren (wie tektonische Aktivitäten oder Schwankungen des Meeresspiegels) vor allem aufgrund der in Zentralanatolien hochproblematischen Bodenerosion und des damit verbundenen

Abtrags fruchtbaren Ackerbodens mögliche altsteinzeitliche Freilandfundplätze oft unter mehreren Metern mächtigen Schwemmschichten begraben liegen. Der Einzelfund einer mittelpaläolithischen Levallois-Spitze in etwa 5,75 m Tiefe, die im Zuge der Aufnahme eines natürlichen Erosionsprofils durch Mitarbeiter der hethitisch-eisenzeitlichen Forschungsgrabung Kuşaklı-Sa'risa dokumentiert werden konnte (Mielke / Wilms 2000, 346f. Abb. 21), repräsentiert daher nicht nur das erste gesicherte altsteinzeitliche Fundstück für die gesamte Region Sivas – die Spitze illustriert ebenso anschaulich das Prinzip des glücklichen Zufalls bei der Registrierung altsteinzeitlicher Aktivitäten auf dem anatolischen Plateau, die aufgrund der eingangs geschilderten Schwierigkeiten durch »klassische« Surveytätigkeit z.T. nicht zu erfassen sind.

- 3) Für den türkisch-thrakischen Raum können noch die altpaläolithischen Fundplätze Yatak, Kuştepe und Balitepe angeführt werden (Dinçer / Slimak 2007), und von Berkay Dinçer wird zudem ein bislang noch unpublizierter Schlagplatz bei Kütahya, Çavdarhisar gemeldet: Am Abhang der Omartepe genannten Fundstätte befinden sich offenkundig zahlreiche mittelpaläolithische mittels Levallois-Methode gefertigte Werkstücke.
- 4) GPS-Koordinaten: 39° 36' O, 28° 54' N; die etwa 140m oberhalb der Straße befindliche Höhle liegt 495m ü.NN.
- 5) GPS-Koordinaten: 40° 13' N, 28° 51' O; Lage etwa 120m ü.NN. Der Fundplatz befindet sich auf dem Campusgelände der Uludağ-Universität Bursa.

Literatur

- Arsebük 1993: G. Arsebük, Yarımburgaz. A Lower Paleolithic Cave Site Near Istanbul. In: M. Frangipane / H. Hauptmann / M. Liverani / D. Matthiac / M. Mellink (Hrsg.), *Between the Rivers and over the Mountains* (Rom 1993) 23-36.
- 1998a: G. Arsebük, A Review of the Current Status of Pleistocene Archaeology in Turkey. In: G. Arsebük / M. Mellink / W. Schirmer (Hrsg.), *Light on Top of the Black Hill. Studies in Honour of Halet Çambel* (Istanbul 1998) 71-76.
- 1998b: G. Arsebük, Yarımburgaz Mağarası, Pleistosen Arkeolojisi İle İlgili Son Çalışmalara 1997, Gözüyle Özet Bir Bakış. *Turkish Acad. Scien. Journal Arch.* 1, 1998, 9-25.
- Arsebük / Özbaşaran 1999: G. Arsebük / M. Özbaşaran, Pleistocene Archaeology at the Cave of Yarımburgaz in Eastern Thrace/Turkey: Preliminary Results. In: G. N. Bailey / E. Adam / E. Panagopoulou / C. Perlès / K. Zachos (Hrsg.), *The Palaeolithic Archaeology of Greece and Adjacent Areas* (Athen 1999) 59-72.
- Bar-Yosef / Belfer-Cohen 2001: O. Bar-Yosef / A. Belfer-Cohen, From Africa to Eurasia – Early Dispersals. *Quaternary Internat.* 75, 2001, 19-28.
- Dinçer / Slimak 2007: B. Dinçer / L. Slimak, The Paleolithic of Turkish Thrace. *Synthesis and Recent Results. Turkish Acad. Scien. Journal Arch.* 10, 2007, 49-61.
- Efe 1990: T. Efe, Yılında Kütahya Bilecik ve Eskişehir İllerinde Yapılan Yüzeysel Araştırmaları. VII. Araştırma Sonuçları Toplantısı 1988 (Ankara 1990) 405-424.
- 1991: T. Efe, Yılında Kütahya Bilecik ve Eskişehir İllerinde Yapılan Yüzeysel Araştırmaları. VIII. Araştırma Sonuçları Toplantısı 1989 (Ankara 1991) 163-177.
- 1992: T. Efe, Yılında Kütahya Bilecik ve Eskişehir İllerinde Yapılan Yüzeysel Araştırmaları. IX. Araştırma Sonuçları Toplantısı 1990 (Ankara 1992) 561-583.
- French 1967: D. H. French, Prehistoric Sites in Northwest Anatolia. The İznik Area. *Anatolian Stud.* 17, 1967, 49-100.
- Harmankaya / Tanındı 1996: S. Harmankaya / O. Tanındı, Türkiye Arkeolojik Yerleşmeleri (TAY) – Klasör 1 (Paleolitik-Epipaleolitik) (Istanbul 1996).

- Kuhn 2003: S. L. Kuhn, Flexibility and Variation in the Lower Paleolithic: A View from Yarımburgaz Cave. In: M. Özbaşaran / O. Tanındı / A. Boratav (Hrsg.), *Archaeological Essays in Honour of Homo Amatus: Güven Arsebük* (Istanbul 2003) 149-157.
- Kuhn / Arsebük / Howell 1996: S. L. Kuhn / G. Arsebük / F. C. Howell, The Middle Pleistocene Lithic Assemblage from Yarımburgaz Cave, Turkey. *Paléorient* 22, 1996, 31-49.
- Mielke / Wilms 2000: D. Mielke / M. C. Wilms, Paläogeographische Studien in der Umgebung von Kuşaklı. In: A. Müller-Karpe, *Untersuchungen in Kuşaklı* 1999. *Mitt. Dt. Orient-Ges.* 132, 2000, 335-348.
- Otte u.a. 1999: M. Otte / I. Yalçınkaya / O. Bar-Yosef / J. K. Kozłowski / J.-M. Léotard / H. Taşkıran / P. Noiret / M. Kartal, The Anatolian Palaeolithic: data and reflections. In: G. N. Bailey / E. Adam / E. Panagopoulou / C. Perlès / K. Zachos (Hrsg.), *The Palaeolithic Archaeology of Greece and Adjacent Areas* (Athen 1999) 73-85.
- Özdoğan 1985: M. Özdoğan, Yılı Trakya ve Doğu Marmara Araştırmaları. III. Araştırma Sonuçları Toplantısı 1984 (Ankara 1985) 409-420.
- 1988: M. Özdoğan, Yılı Trakya ve Marmara Bölgesi Araştırmaları. V. Araştırma Sonuçları Toplantısı 1986 (Ankara 1988) 157-174.
- 1989: M. Özdoğan, Yılı Edirne ve Balıkesir İlleri Yüzeysel Araştırması. VI. Araştırma Sonuçları Toplantısı 1987 (Ankara 1989) 571-590.

- 1990: M. Özdoğan, Yılı Trakya ve Marmara Bölgesi Araştırmaları. VII. Araştırma Sonuçları Toplantısı 1988 (Ankara 1990) 443-458.
- 1991: M. Özdoğan, Marmara Bölgesi Araştırmaları ve Toptepe Kazısı. XII. Kazı Sonuçları Toplantısı 1989 (Ankara 1991) 345-375.
- 2005: M. Özdoğan, The expansion of the neolithic way of life: what we know and what we do not know. In: C. Lichter (Hrsg.), *How did farming reach Europe? Byzas 2* (Istanbul 2005) 13-27.
- Roodenberg 1995: J. J. Roodenberg, The Ilipinar Excavations I. Five Seasons of Field Work in NW Anatolia, 1987-1991 (Istanbul 1995).
- Runnels / Özdoğan 2001: C. Runnels / M. Özdoğan, The Palaeolithic of the Bosphorus Region, NW Turkey. *Journal Field Arch.* 28, 2001, 69-92.
- Slimak / Dinçer 2007: L. Slimak / B. Dinçer, Kaletpe Deresi 3. Orta Anadolu'da Tabakalanma Veren Bir İlk Paleolitik Çağ Yerleşmesi. *Turkish Acad. Scien. Journal Arch.* 10, 2007, 33-47.
- Thissen 2000: L. Thissen, Early Village Communities in Anatolia and the Balkans, 6500-5500cal BC (Studies in Chronology and Culture Contact) [unveröff. Diss., Univ. Leiden 2000].

Zusammenfassung / Abstract / Résumé / Özet

Neue Fundplätze des älteren Paläolithikums bei Bursa in Nordwestanatolien (Türkei) – ein Vorbericht
Im vorliegenden Beitrag werden mit der Şahinkaya-Höhle sowie einem Freilandfundplatz auf dem Campusgelände der Uludağ-Universität Bursa zwei neue paläolithische Fundstellen in der südlichen Marmararegion Nordwestanatoliens vorgestellt, die maßgeblich zur Bereicherung der immer noch dünnen Befundlage der türkischen Altsteinzeit beitragen. Die in der Höhle vorgefundenen Steingeräte deuten auf eine mittelpaläolithische, die lithischen Artefakte des Freilandfundplatzes auf eine zumindest mittelpaläolithische, womöglich sogar ältere Zeitstellung. Weitere Forschungen in Kooperation mit dem Archäologischen Museum Bursa werden angestrebt, um die fortschreitende Zerstörung dieser Fundstellen, besonders der bereits durch Raubgrabungen stark gestörten Şahinkaya-Höhle, zu verhindern.

New earlier Paleolithic sites near Bursa in Northwest Anatolia (Turkey) – a preliminary report

Two new Paleolithic sites located in the southern Marmara region of Northwest Anatolia – the Şahinkaya cave and an open air site at the Uludağ university campus, Bursa – are discussed, contributing substantially to the as yet meagre number of archaeologically attested Pleistocene activities in Turkey. The lithic assemblages from the Şahinkaya cave as well as from the Uludağ university campus prove (at least) Middle Paleolithic activities. Further research in cooperation with the Bursa Archaeological Museum is planned to prevent further destruction of these sites by looting, especially of the Şahinkaya cave.

Nouveaux sites du paléolithique ancien à Bursa, dans le Nord-Ouest de l'Anatolie (Turquie) – rapport préliminaire

Cet article présente deux nouveaux sites du paléolithique ancien du Sud la région de Marmara, dans le Nord-Ouest de l'Anatolie. Ces sites complètent la liste encore tenue de gisements connus pour la période en Turquie. Il s'agit de la grotte de Şahinkaya et d'un site ouvert découvert sur le campus de l'Université Uludağ de Bursa. Les artefacts lithiques en provenance de la grotte indiquent une occupation du paléolithique moyen, celles du site ouvert datent de la même période voire sont plus anciens. De nouvelles recherches en coopération avec le musée archéologique de Bursa sont à l'étude afin de limiter la destruction des gisements, particulièrement de la grotte de Şahinkaya qui est la cible de pilliers.

L. B.

Kuzeybatı Anadolu da Bursa çevresindeki Eski Paleolitiğe ait yeni buluntu yerleri

Bu makalede, Şahinkaya Mağarası ve Uludağ Üniversitesi Kampüs alanındaki açılacak buluntu merkezi olmak üzere Kuzeybatı Anadolu'unun güney Marmara bölgesinde yer alan ve bu bölgedeki cılız buluntu durumunu göreceli olarak zenginleştirecek iki yeni paleolitik buluntu merkezi tanıtılacaktır.

Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés / Anahtar kelimeler

Türkei / Anatolien / Marmararegion / Mittelpaläolithikum / Höhle / Freilandfundplatz
Turkey / Anatolia / Marmara region / Middle Paleolithic / cave / open air site
Turquie / Anatolie / région de Marmara / Paléolithique moyen / grotte / site ouvert
Türkiye / Anadolu / Marmara Bölgesi / Orta Paleolitik / Mağara / Açık Hava Buluntu Yeri

Mustafa Şahin
Berkay Dinçer

Uludağ Üniversitesi
Fen-Edebiyat Fakültesi, Arkeoloji Bölümü
TR - 16059 Görükle – Bursa
mustafasahin@uludag.edu.tr
berkaydincer@gmail.com

Thomas Zimmermann

Bilkent University
Department of Archaeology
TR - 06800 Bilkent – Ankara
zimmer@bilkent.edu.tr

STEPHAN M. HEIDENREICH

ZUR RÄUMLICHEN ANALYSE PALÄOLITHISCHER FUNDSTELLEN

DAS BEISPIEL DES SPÄTPALÄOLITHISCHEN FUNDPLATZES VON SALZKOTTEN-THÜLE, KR. PADERBORN

Neben technologischen und typologischen Untersuchungen paläolithischer Steinartefaktinventare stehen bei großflächig und entsprechend sorgfältig ausgegrabenen paläolithischen Fundstellen auch stets räumliche Analysen im Vordergrund. Im folgenden Beitrag sollen methodische Überlegungen sowie Ergebnisse der räumlichen Analyse des spätpaläolithischen Fundplatzes von Salzkotten-Thüle (Kr. Paderborn) vorgestellt werden¹.

Der Fundplatz Salzkotten-Thüle liegt etwa 10 km westlich von Paderborn, im südöstlichen Bereich der Westfälischen Tieflandbucht, die sich nach Nordwesten zur Nordwesteuropäischen Tieflandebene öffnet und im Osten und Süden durch die Mittelgebirgszonen des Teutoburger Walds und des Sauerlands (als Teil des Rheinischen Schiefergebirges) begrenzt wird (Abb. 1). Die Fundstelle wurde 2001 bei Ausgrabungen einer kaiserzeitlichen Siedlung des 1. Jahrhunderts n. Chr. am östlichen Ortsrand von Thüle entdeckt und im August 2001 ausgegraben (Bérenger 2002a; Abb. 2)².

Da sich die Funde in einer kalkarmen Sandschicht am südöstlichen Rand einer mittlerweile eingeebneten Düne befanden (ebenda; Abb. 3), haben sich keine Knochen und darüber hinaus auch keine sonstigen organischen Reste erhalten. Die Analyse und chronologische Einordnung des Fundplatzes basieren daher ausschließlich auf den geborgenen Steinobjekten. Insgesamt sind von den Ausgrabungen der spätpaläolithischen Fundstelle (die durch kaiserzeitliche Eingrabungen stark gestört war) 2957 Steinobjekte mit einem Gesamtgewicht von 5956,3 g überliefert. Davon sind 2291 Stücke sicher als Artefakte anzuspre-

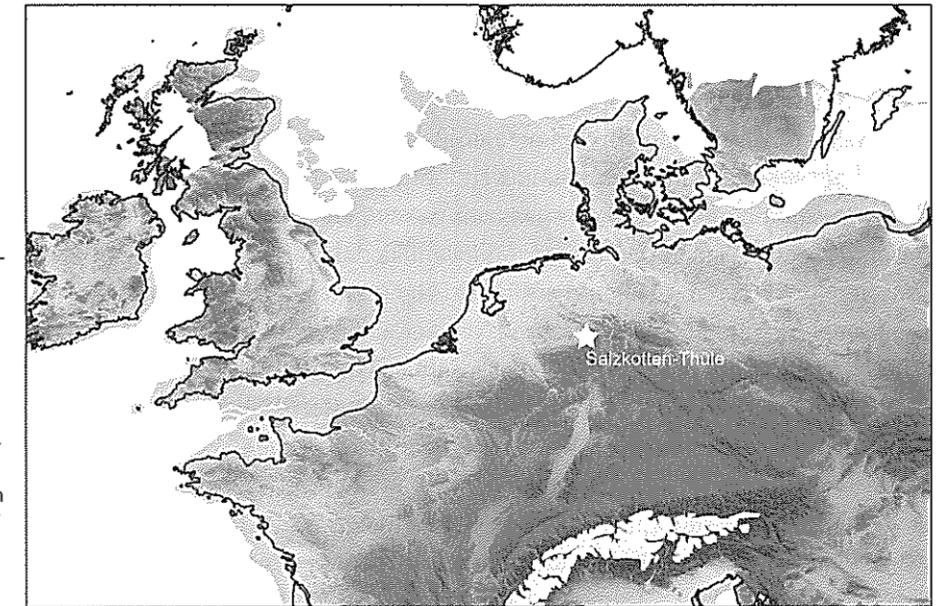


Abb. 1 Lage von Salzkotten-Thüle in Nordwesteuropa zur Zeit des Allerød-Interstadials (= Greenland Interstadial 1c-a nach Björk u.a. 1998; ca. 12 000-10 800 cal. BC). – Die schwarze Linie markiert den heutigen Küstenverlauf. – (Kartengrundlage zusammengestellt von Grimm 2006 nach Weaver u.a. 2003; Lundqvist / Wohlfarth 2001; Boulton u.a. 2001; Ivy-Ochs u.a. 2005; Clark u.a. 2004).